

Was heißt leben?

Eine einfache Frage. Und doch ist die Antwort darauf so unterschiedlich, wie Menschen verschieden sind. Aber es gibt gewisse Linien, denen die Menschen folgen, bewusst oder unbewusst. Eine Linie heißt sicherlich: Leben heißt erleben, und zwar möglichst viel erleben. Dieser Zug wird sich nach all den Einschränkungen, die wir aufgrund der Pandemie in Kauf nehmen müssen, wohl noch verstärken.



Je mehr ich erlebe, desto mehr lebe ich. – Ist das wirklich so?

Für die Generation vor uns, die den Zerstörungswahnsinn des Zweiten Weltkriegs mitgemacht hat, hieß leben: aufbauen, dafür sorgen, dass es die Kinder einmal besser haben.

Was heißt leben? Jesus sieht die Linie so: im Leben geht es nicht zuerst um mich und mein Leben, sondern um den anderen, um die andere. Wer ihnen Leben gibt, der lebt wirklich. Ich lebe, wenn ich Leben gebe.

Ein Bild aus der Natur

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ (Joh 12,24). Dieses Bild aus der Natur bringt uns auf Jesu Spur. Säen kann nur, wer auf Wachstum vertraut und auf die Ernte hin lebt. Aus dem einen Korn, das vergeht, werden viele neue Körner.

Der Menschensohn sät nicht nur, er lässt sich säen. Er ist nicht der überweltliche Herrscher, sondern das in die Erde gelegte, vergehende Weizenkorn. Er wirkt nicht als apokalyptischer Richter, sondern schafft Leben für andere.

Und auch die werden – wie aus der Weizenernte wieder Samen wird – fähig, wie er zu „dienen“. Der Weg des „Sehens“ Jesu führt also konsequent zum Dienen. Und wer so dient, verspricht Jesus, den wird der Vater ehren. Der geht nicht ein, sondern geht auf, wird verherrlicht.

Jesu „Sicht“ vom Leben

Was heißt leben? Leben ist mehr und anders als nur erleben. Gegen die Erlebnissucht, man verpasse das Leben, wenn man vieles nicht erlebt, steht Jesus mit seinem schwierigen Satz: *„Wer sein Leben liebt, verliert es, wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben“.* (Joh 12,25).

Wer angefangen hat, Jesus zu „sehen“ und von ihm zu lernen, wird verstehen, was er sagt: Erlebe weniger dich oder etwas, sondern erlebe die anderen. Schau, wie sie leben, dann wirst du sehen, wo und wie sie dich brauchen – notwendig wie Brot. Wenn du so zu leben wagst, bis du auf dem Weg Jesu. Dann wirst auch du nicht um das Leiden herumkommen. Aber es öffnet sich dir ein Leben, das schöner nicht sein kann.

So kann man auf das Ostergeheimnis zugehen.

A handwritten signature in black ink, which reads "Franz Hartinger". The script is cursive and somewhat stylized.